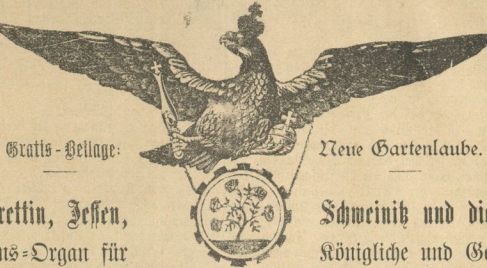


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlagspreisliste Nr. 582.**



Gratis-Belag:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Verbänden.

No. 24.

Donnerstag, den 26. Februar 1903.

VII. Jahrg.

## Lokales und Provinzielles.

### Einführung der Güterkarte statt des Frachtbriefes.

Eine wesentliche Erleichterung und Beschleunigung des Güterverkehrs hat die Eisenbahndirektion durch die Einführung der Güterkarte geschaffen, die schon vor eine Woche in Meuselwitz-Berlin zur Anwendung gebracht wurde. Der Vorteil der Güterkarte, die als Gleitspapier dem Städtgen beifügt wird, besteht namentlich darin, daß bei ihrer Benutzung die Frachtformalitäten bedeutend vereinfacht sind. Während z. B. bei dem bisherigen Frachtbriefverfahren die Fahrer die Beträge für Fracht und sonstige Einnahmen am Güterwagen eintragen, führt die Güterkarte eine Adressen-, in welche Marken in Beträge der entstehenden Transportkosten eingestrichelt werden können. Die Möglichkeit, daß der Versender genau die richtigen Marken verwendet, ist dadurch gewährleistet, daß die Wagen in ihren Abfertigungsstellen ein Verzeichnis der Frachten, die im Verkehr mit den betreffenden Stationen erhoben werden, zum Anschauung bringt. Im ganzen läuft das neue Verfahren auf eine wesentliche Beschleunigung hinaus. Wenn man erwägt, daß gerade aber die Verzögerungen in Güter- und Eisenbahnverkehr, für den die Güterkarte bestimmt ist, gefahrt wird, so wird die lausnämigste und wichtigste Maßnahme, die den Lebenslauf der Bevölkerung abkürzt, nur dankbar sein.

Unsere Kriegsveteranen, die für Deutschlands Ruhm und Größe stritten, haben wieder einmal den deutschen Reichstag beschickt, genauer ihre Forderungen. Sie wünschen vermehrte Beihilfen, und dieses Verlangen wird allerorts als berechtigt anerkannt, weiß doch Jeder, was heutzutage zum Leben gehört. Das Geld hat geringere Kaufkraft als früher. Selbst die Kriegs-Regierung kann die Berechtigung der Wünsche unserer Veteranen nicht ableiten, sie verweist aber auf die unglückliche Lage der Reichsfinanzen. Zum Unglück schmückt der Reichswahlvereinsfonds, der nach dem großen Krieg gegen Frankreich errichtet und mit rund 560 Millionen Mark ausgestattet wurde, immer mehr zusammen. In wenigen Jahren wird er ganz aufgebraucht sein. Woher das kommt, ist sehr leicht zu erklären. Die Anforderungen, die an ihn gestellt wurden, vergrößerten sich von Jahr zu Jahr; die Zinsen reichten nicht mehr aus, so daß das Kapital selbst veräußert werden mußte, und mit der Zeit verfiel ja selbst der kleine Brunnnen. Darum muß bei Zeiten vorgegriift werden, die bestehenden Wünsche unserer Veteranen müssen auf jeden Fall befriedigt werden. Sollen wir, daß das endlich geschieht, damit der Lebensabend der wackeren alten Krieger ein glücklicher werde.

Die beste Zeit des Baumstammes ist die jetzige Zeit, nämlich die Zeit vor Eintritt des Saftes, weil dann, wenn derselbe zu fließen beginnt, durch die frische Schnittfläche zwei des „Klammernbites“ verloren geht. Der rechte Baumstamm, der so glänzend ist, solche abtrocknenden Kinder eigen nennen zu können, beginnt in fürstlicher Weise bei gelinden Tagen schon jetzt damit. Verschnitten werden die Bäume deswegen, um sie abzufallen, wobei ins Holz zu treiben, damit der wärende Saft der Blut- und Fruchtentwicklung mehr zu Gute komme.

### Lungenheilkunde im Deutschen Reich.

Im Deutschen Reich gibt es gegenwärtig zwischen 70 und 80 Lungenheilkunden, wovon 57 öffentliche und Vereinsheilanstalten, der Rest private Heilanstalten sind. In den genannten Heilanstalten sind heute 7000 Krankenbetten in Betrieb. Rechnet

man, daß jedes Anstaltsbett durchschnittlich von 4 Personen im Jahre benutzt wird, so genügen schon jetzt gegen 28 000 Personen für die Bekämpfung der Heilanstaltenbehandlung. Im Bau begriffen und größtenteils der Vollendung nahe sind weitere 10 Heilanstalten. Außerdem haben die Landesversicherungsanstalten für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt, für Spandau und Meusburg und für das Königreich Sachsen sowie eine Anzahl von größeren Heilanstalten, einen, städtischen Verwaltungen und Stiftungen die Errichtung von zusammen 23 Lungenheilkunden in Aussicht und zum Teil bereits in Angriff genommen.

### Heuerlich ist ein Buch von Professor Schmidt in Meissen erschienen (bei Grunow in Leipzig), welches sich bezieht: „Kürzlich die Straßstraße.“ Dasselbe ist für die Bewohner des Elbe- und Elterals von großem geschichtlichen Interesse. Es enthält folgende Kapitel: Elbfahrt von Dresden nach Mühlberg. Die Sächsischen Städte und Annaburg, Siegenroda, Schilda und das Schilddörfer, Brehm, Belgern, Prettin und Wittenberg, Torgau, Wittenberg. Der Verfasser hat dazu auch Studien an Ort und Stelle überall gemacht und es liest sich das ganze Buch vortrefflich. Man erfährt aus ihm so recht deutlich, welche eine historisch wichtige Gegend unsere Torgauer Gegend, auch Annaburg und seine Umgebung, Schwenitz, das Schilddörfer Prettin mit dem Kloster Lichtentzen, ferner Schloß Brehm in Zeiten der Herrschaft Sörers, Dominisch mit der Konstantin genossen sind, dazu die alten Meißenschen Torgau und Wittenberg der Sächsischen Kurfürsten. Die Lesarten dieses Werkes kann man recht sehr allen Freunden der Heimatgeschichte empfehlen werden.

### Wittenberg, 23. Febr.

Der Direktor der hiesigen landwirtschaftlichen Wirtenschule, Herr Dr. von Spiller, wurde am Sonnabend in der Generalsversammlung des konservativen Vereins als Kandidat der Konvention für die Reichstagswahl proklamiert. Auch der Bund der Landwirte der Provinz Sachsen wird für seine Wahl eintreten.

### Stößen, 23. Febr.

Die Kunde von einer schrecklichen Mordtat verbreitete sich heute früh in unserem Orte. In verfloßener Nacht zwischen 1 und 2 Uhr soll der so auswärts hierher gezogene, von seiner Familie getrennt lebende, etwa 55 Jahre alte Arbeiter Delge oder Dels, der zuletzt in Namburg in Arbeit gestanden und hier bei der Witwe Hüttig in Stöß und Logis war, aus dem Wirtshaus heimgekommen sein und nach kurzem Wortwechsel dem zu Besuch anwesenden Liebhaber der Tochter der Hüttig einen Stich in die Brust verlegt haben, so daß der Tod alsbald eintrat. Der Ermordete ist der spanisch-jährige Maurer Richard Nennert aus Groß-Zipscher bei Leipzig. Der Täter wurde noch in der Nacht verhaftet und im Gefängnis untergebracht. Heute soll seine Ueberführung nach dem Gericht erfolgen.

### Gewinner gesucht.

Für den am 3. d. M. in der Weimarer Gelbblotterie gezogenen Hauptgewinn von 60 000 Mk., der auf Nr. 76271 fiel, hat sich noch kein Abnehmer gefunden!

Auf dem Rittergut Dgborj brachte, wie den „Dr. Nacht.“ mitgeteilt wird, eine Kuh auf einmal fünf Kalber im Gesamtgewicht von 127 Pfund zur Welt. Die Kalber waren sämtlich tot.

### Groschenstein.

Eine höchstwertvolle Bekanntmachung hat die hiesige königliche Anbauverwaltung erteilt. Sie hat die Inhaber von Betrieben, welche sich mit der Herstellung beziehentlich dem Betrieb von Nahrungs- und Genussmitteln befassen, in denen nicht allenthalben die nötige Sauberkeit herrscht, insbesondere Fleischeren, Wäckeren, Bäckern und Schenkwirtschaften, Brauereien, Material- und Kolonialwarenhandlungen usw. unter Strafandrohung darauf hingewiesen, sich jederzeit der peinlichsten Sauberkeit zu befleißigen, nicht nur hinsichtlich ihrer Person, sondern auch in Bezug auf die Betriebsräume und Betriebsgegenstände, wie Waagen, Messer, Lebensgeräte usw. Die Verkaufsstellen für Lebensmittel dürfen nicht zu anderen Zwecken, wie z. B. Wohn- oder Kinderbetten oder Bekleidungen, benutzt werden, die zum Verkauf bestimmten Waren sind von jeder Verunreinigung durch Tiere, Fliegen usw. oder durch Staub zu schützen. Auch die Verwendung von reinem Papier beim Verpacken von Fleisch- und Butterwaren ist anzuordnen. Ferner ist auf die Güte, Beschaffenheit und Zusammenlegung der veräußerten Waren fortgesetzt zu achten. Weiter wird in dem Erlass bestimmt, das Nahrungs- und Genussmittel in einer ihrer Beziehungen einflussreichen Weise in den Handel gebracht werden und keine Zutaten enthalten, die als unzulässig sich darstellen, beziehentlich als verfallig zu bezeichnen sind.

### Ein nichtswürdiges Substanz

ist in einer Fabrik in Obersalze ausgeführt worden. In der Nacht zum Montag wurde die Tür des Maschinenhauses aufgedrückt und dann wurden an der Dampfmaschine sämtliche Muttern des Schieberkastens, der in unmittelbarer Verbindung mit der Pleininder-Dampfzylinderkammer montiert ist, gelöst. Wäre der Schaden nicht durch einen Zufall vorher bemerkt worden, dann hätte der Inbetriebsetzung der Maschine Lebensgefahr für das Personal bestanden; auch konnte unvorstellbarer Schaden herbeigeführt werden. Der Verleger der Fabrik hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

### Fünf Menschen

sind in der Neimarkt an einem der letzten Tage, wo sich bei einem Nachtfrost auf den Gewässern eine schwache Eisebede abgelagert hatte, im Wasser umgekommen. Drei Schulknaben vom Gute Rischfing in Kreutz Landenberg mußten auf dem Wege zur Schule an einem kleinen See vorübergehen und tranken. In einem Pfuhl des Dorfes Hartenberg bei Arnsmühle war ein 14-jähriger Knabe auf dem Eise eingebrochen; durch des Weges kommende Landbriefträger verhalfen ihm zu retten. Beide haben aber in dem morastigen Wasser ihren Tod gefunden.

### Ein erschütternder Unglücksfall

ereignete sich am Mittwoch auf dem Bahnhof zu Bränsow in der Mark. Die 18-jährige Tochter des Gemeindevorsethers Ruthenberg in Grimme war in Bränsow zu Besuch gekommen und wurde Abends von ihrem Bräutigam, dem Schuhmachermeister Frierenau, zum Bahnhof begleitet. Als sie beim Abschiednehmen den eben abfahrenden Zug betreten wollte, trat sie auf dem Trittbrettel fehl und geriet unter den Zug. Als infolgedessen verflüchtete Leiche wurde sie unter den Näheren hervorgezogen.

### Jena, 23. Febr.

(Keine Rabattovereinsmarten mehr.) Sämtliche Bädermeister hier und in Umgegend haben sich geeinigt, von heute ab keine Rabattovereinsmarten mehr auszugeben, dafür aber das Pfund Brot für 10 Pfg. zu verkaufen. Auch die Grünkrämpfer Vereins entwickeln zur Zeit eine

lebhaftes Agitation gegen die Rabattspare und Konsumvereine.

### Ein eigenartiger Unglücksfall

traf eine Arbeiterfamilie in Verhobobdorf (Schlefen). Die zwei Töchterchen spielten in Absence ihrer Eltern Betischen. Das ältere, etwa 7 Jahre alte Kind, trock in den Wäschschüssel und verschluck sich von innen. Es hat dann wohl den Verschluß nicht mehr öffnen können, und so mußte es in dem engen Raum erstickt. Als die Eltern von ihrer Arbeit zurückkehrten, war das Kind bereits zwei Stunden tot. Die erste Hilfe leistete der Lehrer. Trotz lundelanger Anwendung der künstlichen Atmung konnte das Mädchen nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

### Vor verarmter Klasse

hat sich in Köln eine Lebrerin erschossen. Ueber den traurigen Vorfall wird aus Köln folgendes gemeldet: Die Volksschullehrerin Stittard, die mit einem an derselben Stelle tätigen Lehrer ein Liebesverhältnis unterhält, hat in letzter Zeit erkrankt, erkrankte Vormittags 11 Uhr von der Schullehre ihres Bräutigams und blieb nach kurzem Wortwechsel eine Kugel in den Kopf. Die Lebrerin war sofort tot. Eine Kollegin der Verstorbenen wurde beim Anblick der Leiche von einem Schlaganfall betroffen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

### Danzig, 14. Febr.

Wegen fortgesetzter Mißhandlung von Untergebenen ist der Unteroffizier Kowalski vom 128. Infanterie-Regiment vom hiesigen Divisionstruppengericht zu 2 Jahren 5 Monaten Gefängnis und Verbannten verurteilt worden. Wegen eines Soldaten alten wurde der Unteroffizier in 33 Fällen ungebührlich. Einem anderen verurteilte der Unteroffizier Faustschläge ins Gesicht, daß ihm Lippen und Zunge bluteten. Ein anderer Mal obstruete er ihn derartig, daß der Soldat 14 Tage lang ein hohes Gesicht hatte, und ließ ihn mit dem Gewehr schießen. Er trat ihm auf die Füße, sodas ihm ein Stachel abrietete, punkte beim Grezieren einen Nekruten sechs bis achtmal ins Gesicht und besaß, als ein Nekrute beim Wälzenden den Mund nicht recht schloß, einem Musikanten, dem Nekruten in den Mund zu spucken. Der Nekrute mußte hülflos, den Mund aufsperrten, und der Musikante schloß dann die defekte Exekution aus. In der Stube mußten Soldaten mit den Zahnbürsten die Stuben fegen. Als er ahnte, daß gegen ihn vorgegangen werden würde, versammelte er eines Tages eine „Probeversammlung.“ Er ließ die Leute antreten und frug dann: „Wer ist von mir geschlagen?“ Einige waren auch so unvorsichtig, vorzutreten. Diese obstruete er so lange, bis sie husten. Mein, der Herr Unteroffizier hat mich nicht geschlagen.“

### Vergiftungsfälle.

Ein Mittel bei Vergiftungen, das für die erste Hilfe in den meisten Fällen sich in Bereitschaft findet, ist folgendes: Ein harter Leisöl voll gemöndliches Salz und halb so viel Senf werden in einer Tasse mit warmen oder kalten Wasser rasch verrührt, worauf das ganze verschluckt wird. Dies wirkt fast augenblicklich als Brechmittel, wodurch der Inhalt des Magens herausbefördert wird. Gegen den etwa zurückgebliebenen Rest des Giftes läßt man zuerst das Weisze von einem Ei und eine Tasse starken schwarzen Kaffee nehmen, weil diese Stoffe die Wirkungen vieler Gifte aufheben.

(Trinker-Monolog.) „Da heißt's immer, der Mensch soll regelmäßig leben — und nun, wo ich regelmäßig jeden Tag meine vier Maß trink', ist's wieder nicht recht!“

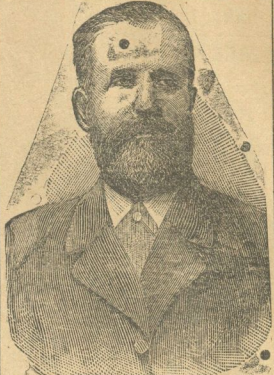
(Ein empfindlicher Dops.) „Mit dem Dops trank, weil er den Kopf so hängen läßt!“ — „Dann — der schämt sich nur, weil er feunt“ vom B'richtsoolgieber 'phänd't mor' n'a'!“



Stell erhalten, eine Stell, der freilich der Vizepräsident Wisting sehr entgegen sog.

Am Sonnabend hatte wie üblich der Börsenthusiasmus in Leipzig wieder einmal seinen Höhepunkt erreicht. Kaum jedoch hatten die 10.000 Zehnmarknoten, darunter 10.000 „Blumen“ das die Staatsberatung fortsetzen sollte. Auch Graf Wallerstein sah; er ist nach dem mit heute seinen das Börsenthum seinen Stellvertretern überlassen. Selbst der seine Stelle der heutigen Sitzung des Börsenbörse nicht dazu bei, dem Staat den Charakter unangenehm Verbindung zu berechnen. Kaum einer der anderen von den 116, welche beiden Vertretungen angehören, kam später noch im Reichstag in Sicht. Die Diskussion selbst kam freilich Anbruch auf Attraktionskraft nicht erleben, sie war vielmehr dem bevorstehenden Sonnette. Der der Tagesordnung hatte sich der mehrheitliche Beschlüsse v. Zeyher das Wort zu erben und mit dem Kommissar darauf sein, was er auf die Stell der oberrheinischen Schulzstände zu erwidern haben würde. Aber man wurde bald geschäftig entlassen, denn Herr v. Zeyher erklärte nur, er lehne ab, auf die Diskussion einzugehen, die nicht zur Kompetenz des Hauses gehöre, wie er es gegen abgelehnt haben würde, wenn er anwesend gewesen wäre. Nach diesem Vorspiel wurde vom Graf des Reichstags des Innern das Kapitel Staatshaushalt in einer fünfminütigen Diskussion abgehandelt, deren Resultat freilich dem Staat sei nicht entlassen. Graf Wallerstein hatte eine genauere Führung der amtlichen Handelsstatistik, brachte es in diesem Zusammenhang auch fertig, seine vordrängende Bedeutung für langfristige Tarifverträge auszuweisen, forderte abermals eine entsprechende Bindung der geltenden Handelsverträge und protestierte zum Schluss gegen die angebliche Unterwerfung des Grafen von Bismarck, als ob die Handelsverträge dem Reichstag der Landeswirtschaftlichen Verhandlungen überlassen wären. Graf (Zeyher) fragte an, ob für 1905 wieder eine Verweisung und Gewerbeprüfung in Aussicht genommen sei und kann dann auf die Reorganisation des Reichstags für die Reichstagswahl, die die in der Reichstagswahl die geltenden Handelsverträge und die Reichstagswahl die geltenden Handelsverträge und die Reichstagswahl die geltenden Handelsverträge...

geben hätten und die Vereinigten Staaten für die chinesischen Großkaufleute der Ostasien-Expedition und die Vereinigten Staaten für die chinesischen Großkaufleute der Ostasien-Expedition und die Vereinigten Staaten für die chinesischen Großkaufleute der Ostasien-Expedition...



**Wirklicher Geheimrat v. Köler.**  
Der frühere Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, Wirklicher Geheimrat Graf Georg v. Köler vollendete das 80. Lebensjahr. Am 17. Februar 1823 zu Gehm in Preußen geboren, besuchte er das Gymnasium zu Elberfeld, insbesondere die Jahre in Berlin und Berlin vom Studium der Rechtswissenschaften und war dann einige Jahre praktischer Richter bei den Gerichten tätig. 1848 übernahm er die interimistische Verwaltung des Landratsamtes in Hannover, 2 Jahre später wurde er ernannt als Landrat des Landratsamtes in Hannover. Als föderaler war er bis 1868 tätig. Dann widmete er sich der Bewirtschaftung seines Rittergutes Rantzen bei Rantzen in Hannover. In das Abgeordnetenhaus der Konstitutionalpartei. Nachdem er während mehrerer Sitzungen das Amt eines Vizepräsidenten bekleidet hatte, wurde er Ende 1875 als Mitglied des Reichstags zum ersten Präsidenten ernannt. In dieser Eigenschaft hat er sich vermehrte Reichstagsarbeiten und sozialistische großen Anerkennung erworben. 1894 wurde er zum Reichstagspräsidenten ernannt, 1898 zum Reichstagspräsidenten ernannt, und die jüngste Ausscheidung, den Reichstagspräsidenten, erhielt er vor einigen Wochen, am Grundgesetz des Reichs.

fürmte die Sparasse und verlangte seine Einlagen zurück. Das Gebränge war fürchterlich und der Verkehr unmöglich in der betr. Straße. Alle Forderungen konnten befriedigt werden, denn das Gericht war fallig. Bis jetzt sind 1005 Einlagen mit 1,280000 Mark zurückgekehrt.  
**Dr. Catania** ist das Macchiavelli-Charakter, eines der schönsten Theater Italiens, total niedergebrannt.  
**Im 90000 Mark** hat ein Heiratsschwindler Christlansen zwei Damen in Berlin betrogen, indem er jeder die Heirat versprochen und verschwendet ist, nachdem die Trauung mit der einen standesgemäß stattfinden sollte. Die beiden „Bräute“ haben Brasilianer und Verfassungen, um Geld für den Schwindler zu schaffen.  
**Verschunden** ist die ungarische Prinzessin Bag in Budapest. In einem hinterlassenen Briefe giebt die 25jährige Aristokratin an, daß sie den Tod in der Aristokratie findet.

**In Hirtgen bei Düren** brach Feuer aus, das sich infolge Sturmes rasch ausbreitete und über 90 Häuser einschloß, darunter die Kirche, die Schule, die Postagentur und die Oberförsterei. Viel Vieh ist umgekommen. Schenken blieben nur das Pfarrhaus und 5-6 Häuser. Nachdem sich der Sturm gelegt hatte, konnte dem Feuer Einhalt getan werden. Über die Entschädigungswürde ist nichts bekannt. 500 Menschen sind obdachlos.  
**In Schönbrunn bei Neustadt a. W.** am Hochzeitstage. Ein als Gast anwesender Diensthilfe machte in betrunkenem Zustande Krach, weshalb man ihn entfernte. Aus Rache hierüber zündete er das Anwesen der Brautleute an. Das Feuer griff so rasch um sich, daß es noch drei weitere Anwesen in Schutz legte. Der Täter ist verhaftet.

**In einem Hause am Neuwinkel** in Petersburg, wo sich ein Mädchenpensionat befindet, wurden gegen 40 Personen von einem toll gewordenen Hunde gebissen. Die Mehrzahl der Gebissenen besteht aus Schülern.  
**Auf dem Dünenschießplatz** Kaiser Friedrich III. sind die Kesselrohre geplatzt. Die ausströmenden Dämpfe töteten einen Mann; einer ist schwer verdrückt.  
**Die Katzenplage** in London ist immer noch nicht behoben. Nachts summelst sich an „Etan“ große Katzenherden auf den Trottoirs, sie laufen die Gassenräume entlang und betreiben die Menschen. In einem Restaurant haben sie für 100.000 Mark Schaden angerichtet, mehrere Tausend Servietten zerfetzt und sogar einige vierzig Weinschalen fortgeschleppt. Ein Warmbäckerei, das als eines Tages hinter der Bar fröhliche, als einige Herren um Getränke baten. Sie bediente sie und wollte dann weiter essen, aber der Keller war leer. Zuerst hatte sie die Herren im Verdacht, dann aber hatte sie ein Mädchen und sah eine große Katze das vermisste Besteck ruhig freifen. Dutzende Zitronen und frische Eier sind von der Katze gefressen worden, die aus den Kästen auch Zigaretten holen und die Dekorationspflanzen bis auf die leeren Zweige abfressen. Ein Hund, der über Nacht im Restaurant gelassen wurde, lag am anderen

Morgen tot da, und einem Mann, der eine Karte zu fangen suchte, wurde ein Finger bis auf den Knochen durchgeschnitten.

**Vermischtes.**  
**Eine deutliche** Glycerinerklärung. Im Aufhängerbogen „Wochenblatt“ steht wortwörtlich folgende treffliche Glycerinerklärung: „Die schönsten beliebigen Worte in dienstpflichtigen Sachen gegen die Heimbürgerin Anna Pauline Schöffler durch Abbitten deren skandalöser Strafe vor Gericht dann ist ihr mit der mäßigen Strafe des Friedensrichters amts zu büßen. Diese Beleidigung nehme ich in unüberlegtem Aussehen reuvoll zurück und wärne jeden Mann um Aufregung. Karl Martin gegen Anna Pauline Schöffler, Heimbürgerin, Wöhringen bei Grünhainheim.“ Ob die braven Bürger von Wöhringen die Grünhainheimer aus diesem skandalösen ihres Friedensrichters wohl Jung geworden sind?  
**Eine öffentliche** Trauerfeier wurde dem Edwin Bormann in „Es lebe der Summe“ und in Wöhringen in Wöhringen und Wöhringen, Leipzig 1902:  
Was ein Schicksalsteil:  
Der Vater erheit, lieber Mann,  
Ihr tennst zuviel, ich seh' dich auch an,  
Ihr seht zu sehr den Altkopf,  
Denn ich in acht, das ist nicht wohl.  
Er ist des Menschen bester Feind!  
„Der Vater“, spricht der Mann, „mit Geist,  
Ihr sagtet selbst, es ist geliebt:  
Der Mensch soll seine Feinde lieben!“  
**In der** bekannten amerikanischen Fähr- fahrt (Gauzeff) Maschadenstamm hat dieser Tage eine ergreifende Jeremie statt. 2000 Personen mochten dem jüdischen Gedächtnistage bei die auf dem Meer er gekommenen Fährer bei. Der Gottesdienst fand an einer großen Vertik. Es wirkte ergreifend, als 74 Namen ins Meer gekommenen wurden, eine sinnbildliche Anzahl für die im vorigen Jahre verloren gegangenen 74 Menschenleben. Während der letzten 72 Jahre sind über 5000 Fährer aus Gauzeff und 732 Schiffe Opfer des Meeres geworden.

**Für Geist und Gewüt.**  
Entschuldig: „Denk dir, Emil, der dies dasteh, den ich dich jedes Wochen meine Gedächtnis eingestrichelt, daß sie noch nicht einmal gelebt!“  
Er: „So ein Fehling!“  
**Verhungen.**  
Döllschütz in Sicht! die Anaben riefen, „Dort steht's vor dem Wind einher!“ — Und alle nach der Däne liefen — Und schauten aus das hohe Meer.  
Und zu ihren Füßen kamen Vögel  
Der Brandung hehre Melodie,  
So wie die Wäter einst gezogen,  
So zogen fort auch sie.  
Im Sturm und Not, beim Regenrollen,  
Verwegen, lächeln und widerstehen,  
Was es geht, zur See verfallen,  
War der Matrosen Lebensort.  
Sein Lied ist mehr aus Seemannslungen,  
Die hohen Segel sind nicht mehr,  
Der See Mannicht ist verhängen,  
Matrosen schreit im tiefen Meer.  
Ein Seemann.  
— Arges Mitternachts. Mitter: „Der Seemann will von Ihnen durchgegriffen sein!“ — „Angehörig ist die Vernein aufgeführt!“ — „Das kann ich ihm geliebt zeigen.“  
— Verleichte Begründung. Vater: „Es bitte um eine milde Worte, ich hungernde Seemanns seit dem Regen von Gedächtnis.“ Du Glücklicher, der Du drei Tage Jungen kampf!

**Wätere Prophezeiungen.**  
Der frühere Privatrat Ludwig-Franz und der Kaiserin-Wätere. Dr. Coltmann veröffentlicht in amerikanischen Blättern einen eingehenden Bericht, in welchem er wiederum darlegt, daß eine große Erhebung in China wider die Fremden bevorsteht gegen welche die Vorbereitung Kämpfer sei und die fürchterliche Opfer fordern und große Verwüstungen anrichten werde. Die Kaiserin-Wätere selbst und Jung-Vu stellten die Fäden in der Hand und spielten das selbe Verheerend wie bei Boxerempfinden. Die Kaiserin-Wätere und Jung-Vu würden über Leiden hinwegschreiten und vor keinem Opfer zurückzucken, um den Seiten ihrer Unschuld zu retten. Der Handlungsart würde sich wiederum gegen das Geländekaufverbot in Peking richten, das man um jeden Preis zerstören wolle. Die verbandenen Großmächte hätten die Gelegenheit nun einmal vorbeigehen lassen, die Wätere-Dynastie abzuwerfen. Die Kaiserin-Wätere betrachte sich als Siegerin, seit die Großmächte ihr fast in allen Punkten nachge-

**Aus aller Welt.**  
**Auf der** spanischen Station Mora sieht ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, wobei 13 Personen verletzt wurden. — Eine fünf Kilometer von Marseille als ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Fahrwerk statt, wobei ein Junge des Automobils getötet und vier andere schwer verletzt wurden.  
**In Prag** war das Gericht verbreitet, die Sparasse siehe vor dem Amt. Das Volk

erren Mal. Wie Sie so schüchtern und verlegen waren über meinen Wunsch, Ihren Namen zu erfahren, und wie lange noch, so nennt ihn wohl die ganze Welt! Sie besaßen die noch fehlenden Ausdrücke seiner glänzenden großen Augen, das Kommen und Gehen der Farbe auf seinen Wangen, während sie leise weiter sprach und sich freute über seinen erbaulichen alten Namen. Auch er selbst trug an seiner Brust das Gewand eines edlen Germanen. — War er auch so treu und zuverlässig, barg er diesen köstlichen Geheimnis in sich, nach dem man wohl oft und lange vergeblich forscht. Dann redete sie wieder von der See, fragte, ob er sein Schicksal geliebt nach der schrankenlosen Freiheit dort —  
Er mochte es, ihre Hand an seine Lippen zu ziehen mit einigen gesammelten Wörtern über das wunderbare Schöne, Größe und Herrliche, das er hier gefunden.  
Sie lächelte, drückte eine Hand etwas und zog dann die ihre langsam, höflich zurück. „Graben Sie mir, wie Sie sich Ihre Zukunft ausmalen, welche Träume Ihre Wünsche fällen, wann Sie ganz glücklich sein werden.“  
Ganz glücklich durchgehende Sievert der Gehante an Ingeborg, mit der er so oft jene Träume und Hoffnungen durchsprach. Schon wollte er sich erzählen, von ihr sprechen, da fragte Melanie nach Erich, ob er unten sei.  
Ein Blick in den Saal hinunter hatte ihr gezeigt, daß Erichs Gebud zu Ende war. Sievert richtete schnell seinen Auftrag aus. „Wie dankbar war ich ihm für die Nachricht. Sie seien hier, Gräfin!“ schloß er.  
Melanie erhob sich und winkte Erich zu. „Die arme Antonie!“ sagte sie dann zu Sievert, erzählte ihm, was Erich vernehmlich beabsichtige, und wie sie die junge Frau belege. „Daß der Glanz des Reichthums selbst ein so junges Gemüth berücken kann! Nun möchte sie sich den Folgen ihrer Heirat entziehen, aber was man freiwillig auf sich nimmt, das muß man tragen, es kann ihr Niemand abnehmen.“ Sie schritt langsam die Stufen hinab. „Wahrscheinlich ist hier lang! So leid es mir thut, sobald wieder dort zu müssen

so werden Sie doch begreifen, daß ich keine Minute zögern darf, nicht wahr?“  
Ewert's Blick sprach seine Bemerkung deutlich aus, jedoch sie schnell an Antonie auftrifft, die vor Ewert die Augen zu Boden schlug und sich ohne ihn zu schauen, abwendete. „Ach werde die Damen nach Hause geleiten,“ sagte Graf Cesarini und trat an Antonies Seite.  
Erich hatte sich mit Melanie durch einige Worte verständigt und winkte ihr.  
„Ach würde es mir nie vorgehen, Ihnen den schönen Abend so zu verlieren,“ sagte sie schnell und sehr bestimmt. „Da meine Couline leider nicht wohl ist, dürfte vollständige Ruhe wohl das Beste für sie sein.“  
„Wir wollen so schnell als thunlich fortfahren. Komm, Antonie, in der freien Luft wird Dir vielleicht besser zu Muthe sein, wir wollen uns eilen.“  
„Gott sei Dank, daß es endlich so weit ist!“ war Erichs Stoßseufzer, indem er ihnen den Weg in die Garberode bogte. „Melanie,“ sagte er dann, die allergewöhnlichste Theilnahme hätte dich doch früher an Antonie denken lassen sollen und nicht an Deine Unterhaltung mit Walfr. Macht, daß Ihr wegkommt, meine einzige Hoffnung ist, daß der Hofmarschall Antonies Abwesenheit vielleicht nicht bemerkt hat. Er kann es so kaum verzeihen.“  
Melanie sah ihn mit linnemenden Blick an. „Sättelt! Du ihr die Verbindung nicht erst nahe gelegt, so hätte sie nicht daran gedacht. Sie wußte einfach nichts von solchen Dingen.“  
Meine Absicht war, ihr eine höchst unglückliche Vertreibung zu verschaffen. Wie konnte ich das ahnen!“  
Sie lächelte höflich. „Ja, besser vordarbei, als nachher.“  
Der Hofmarschall wird Dir diesen Vorwurf kaum ersparen. Hoffentlich erkennt er es weislich an, daß ich mein theurer besagtes Verzeihen sofort Antonies halber aufgeben habe.“

**Antonie.**  
Roman von H. v. Schreibershausen.  
Sah! hinausgehen, wachte sich Erich nicht, er fürchtete, Antonie könnte ihm wieder entfliehen. Die Nacht, welche Melanie bei ihm die Gewissheit, sie zu sehen, weichen einen Sturm des Gedankens in Ewert. Er sah sehr gut aus; ihre Schönheit bedurfte des Schmuckes einer reichen und gemüthlichen Toilette. Sie wußte es, und es war ein schwerer Kummer für sie, daß ihr Mittel sie darin so häufig beschränken.  
„Entschuldig Sie!“ sagte sie mit einem vorwurfsvollen Tone. „Sie vergessen die alten Freunde sehr schnell über den vielen neuen, die Sie nun besitzen.“  
„D, das können Sie ja gar nicht mit glauben!“ sagte er und wachte selbst kaum zu glauben, daß er nicht träume.  
„Nicht einmal haben Sie herauf gesehen und wußten noch, wie ich mich auf heute Abend gefühlt habe!“ Ihr linnemender Blick hielt den seinen fest, bis sie das heiße Willkommen darin sah, dann schlug sie die Lider nieder, rührte etwas zur Seite und deutete auf einen Stuhl, der etwas hinter ihr stand. „Wie schnell die Zeit vergeht! Wie haben Sie sich verändert, seit wir zusammen am Meeresufer schwärmten! Wollen wir uns einbilden, dort unten bei dem Meer, und es ist das Meer, der heranströmenden Wogen, daß an unser Ohr schlagte! Unter solchen Umständen sehen wir uns zum

erren Mal. Wie Sie so schüchtern und verlegen waren über meinen Wunsch, Ihren Namen zu erfahren, und wie lange noch, so nennt ihn wohl die ganze Welt! Sie besaßen die noch fehlenden Ausdrücke seiner glänzenden großen Augen, das Kommen und Gehen der Farbe auf seinen Wangen, während sie leise weiter sprach und sich freute über seinen erbaulichen alten Namen. Auch er selbst trug an seiner Brust das Gewand eines edlen Germanen. — War er auch so treu und zuverlässig, barg er diesen köstlichen Geheimnis in sich, nach dem man wohl oft und lange vergeblich forscht. Dann redete sie wieder von der See, fragte, ob er sein Schicksal geliebt nach der schrankenlosen Freiheit dort —  
Er mochte es, ihre Hand an seine Lippen zu ziehen mit einigen gesammelten Wörtern über das wunderbare Schöne, Größe und Herrliche, das er hier gefunden.  
Sie lächelte, drückte eine Hand etwas und zog dann die ihre langsam, höflich zurück. „Graben Sie mir, wie Sie sich Ihre Zukunft ausmalen, welche Träume Ihre Wünsche fällen, wann Sie ganz glücklich sein werden.“  
Ganz glücklich durchgehende Sievert der Gehante an Ingeborg, mit der er so oft jene Träume und Hoffnungen durchsprach. Schon wollte er sich erzählen, von ihr sprechen, da fragte Melanie nach Erich, ob er unten sei.  
Ein Blick in den Saal hinunter hatte ihr gezeigt, daß Erichs Gebud zu Ende war. Sievert richtete schnell seinen Auftrag aus. „Wie dankbar war ich ihm für die Nachricht. Sie seien hier, Gräfin!“ schloß er.  
Melanie erhob sich und winkte Erich zu. „Die arme Antonie!“ sagte sie dann zu Sievert, erzählte ihm, was Erich vernehmlich beabsichtige, und wie sie die junge Frau belege. „Daß der Glanz des Reichthums selbst ein so junges Gemüth berücken kann! Nun möchte sie sich den Folgen ihrer Heirat entziehen, aber was man freiwillig auf sich nimmt, das muß man tragen, es kann ihr Niemand abnehmen.“ Sie schritt langsam die Stufen hinab. „Wahrscheinlich ist hier lang! So leid es mir thut, sobald wieder dort zu müssen

so werden Sie doch begreifen, daß ich keine Minute zögern darf, nicht wahr?“  
Ewert's Blick sprach seine Bemerkung deutlich aus, jedoch sie schnell an Antonie auftrifft, die vor Ewert die Augen zu Boden schlug und sich ohne ihn zu schauen, abwendete. „Ach werde die Damen nach Hause geleiten,“ sagte Graf Cesarini und trat an Antonies Seite.  
Erich hatte sich mit Melanie durch einige Worte verständigt und winkte ihr.  
„Ach würde es mir nie vorgehen, Ihnen den schönen Abend so zu verlieren,“ sagte sie schnell und sehr bestimmt. „Da meine Couline leider nicht wohl ist, dürfte vollständige Ruhe wohl das Beste für sie sein.“  
„Wir wollen so schnell als thunlich fortfahren. Komm, Antonie, in der freien Luft wird Dir vielleicht besser zu Muthe sein, wir wollen uns eilen.“  
„Gott sei Dank, daß es endlich so weit ist!“ war Erichs Stoßseufzer, indem er ihnen den Weg in die Garberode bogte. „Melanie,“ sagte er dann, die allergewöhnlichste Theilnahme hätte dich doch früher an Antonie denken lassen sollen und nicht an Deine Unterhaltung mit Walfr. Macht, daß Ihr wegkommt, meine einzige Hoffnung ist, daß der Hofmarschall Antonies Abwesenheit vielleicht nicht bemerkt hat. Er kann es so kaum verzeihen.“  
Melanie sah ihn mit linnemenden Blick an. „Sättelt! Du ihr die Verbindung nicht erst nahe gelegt, so hätte sie nicht daran gedacht. Sie wußte einfach nichts von solchen Dingen.“  
Meine Absicht war, ihr eine höchst unglückliche Vertreibung zu verschaffen. Wie konnte ich das ahnen!“  
Sie lächelte höflich. „Ja, besser vordarbei, als nachher.“  
Der Hofmarschall wird Dir diesen Vorwurf kaum ersparen. Hoffentlich erkennt er es weislich an, daß ich mein theurer besagtes Verzeihen sofort Antonies halber aufgeben habe.“

# Anzeigen.

## Holzverfeinerung.

In der Königl. Oberförsterei Annaburg sollen am **Donnerstag, den 5. März 1903, vormittags 9 1/2 Uhr** im „Waldschloßchen“ zu Annaburg öffentlich meistbietend versteigert werden:

Aus den Kiefernabfallschlägen, Jag. 123, Schutzbezirk Annaburg, Jag. 118, 119, Schutzbezirk Gichenheide und aus der Totalität des Schutzbezirks Gichenheide, Jag. 116, 118, 119, 128, 130/133, 140, 141, etwa: 1040 Kiefernstämme, III. bis V. Klasse, mit r. 721 fm und 55 Kiefernberstangen, I. und II. Klasse, einzeln und in Losen. Losregister vom 28. Februar d. J. ab auf dem Gehaltszettel.

## Holzverfeinerung.

In der Königl. Oberförsterei Thiergarten sollen **Dienstag den 10. März ev., von vormittags 10 Uhr ab** im Gehöft zum schwarzen Acker in Annaburg versteigert werden: Schutzbezirk Thiergarten, Jag. 143, Kahlhieb, Biefe: 3 rm Kloben, 2 rm Knüttel, Kiefer: 47 rm Kloben, Jag. 152, Kahlhieb, Kiefer: 75 rm Kloben, 105 rm Keilig III. Totalität, Jag. 136, 137, 138, 143, 144, 152, 153, Biefe: 9 rm Kloben, 1 rm Knüttel, Eiche: 1 rm Knüttel, Kiefer: 316 rm Kloben, 424 rm Knüttel, 403 rm Keilig III. meist Kanghaufen. Schutzbezirk Fichtenf. Jag. 90, 91, 92, 106, Eiche: 2 rm Kahlhieb, 4 rm Kloben, 1 rm Knüttel, Kiefer: 10 rm Kloben, 24 rm Knüttel, 32 rm Keilig II, Kanghaufen. Thiergarten, d. 22. Februar 1903. Der Forstmeister Hesse.

## Tüchtiger Möbeltischler

findet dauernde Beschäftigung bei Annaburg. **Wih. Weiss,** Tischlermeister.

## Ein junges Mädchen

zur Anwartsung für den Vormittag gesucht. **Secker, Holzbofwerkstr.**

## Gute Speisekartoffeln, Roggenlangstroh

hat zu verkaufen **Wilhelm Schwesler, Ackerstr.**

## Einen Lehrling sucht

Emil Scheuer, Klempnermeister, Wittenberg, Bauplumpner, Werkstat für Wasserleitungs-Anlagen.

## Kafao Schokolade Hilbrandt

Kafao Schokolade Suchard

empfehlen zu Originalpreisen die **Apothete Annaburg.**

## Feinstes türkisches Pflaumenmus

à Pfund 25 Pf., von früherer Sendung, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

## Boddin's Ackerlon

Matten-Mäuse-Giftbrot. Diefem neuen Präparat wurde vom Medizinalkollegium des Danuburg. Staat. das glänzendste Zeugnis für Güte und Wirksamkeit erteilt. Zu haben ohne Giftfchein in der **Drogerie Annaburg** **D. Schwarz.**

Von heute an bin ich **Bürgermeister-Strasse 16<sup>I</sup>** zu sprechen.

**Dr. von Gostkowski,** Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten. Wittenberg (Bez. Halle).

## Geithainer Brankalk

als vorzügl. Bau- und Düngelkalk bekannt empfiehlt bei streng reeller Bedienung billigt **Aug. Lehmann, Kalkwerk, Geithain i/Sa.**

## für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erstickung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung und Verkeimung** ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Bluteinigungsmittel, der**

## Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkräftig besonnenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, rührt und befeht den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Aufkühlmittel zu sein. Kräfte-Belebend wirkt bei allen Schwächungen in den Verdauungsorganen, entfernt das Blut von allen verrottenen krank machenden Stoffen und wirkt ferner auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon in ihrem Entstehen verhütet. Man sollte also nicht faulen, seine Anwendung allen anderen Krankheiten, besonders bei Kindern, Kindern, Schwachen, Bluthartern, Bluthochdruck, Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden nach einigen Mal Trinken beiläufig.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Verringerung der Appetitfähigkeit, unter notwendiger Abspannung und Gemüthsverfinsternung, sowie häufigen Kopfschmerzen, festsitzenen Zäpfchen, festeren oder flüchtigen Stühlen, ferner bei Frauen, die durch den Kräuter-Wein rasch und gefund beiläufig, Kräfte-Belebend wirkt, entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus Magen und Gedarmen.

**Graves', bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge starker Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter notwendiger Abspannung und Gemüthsverfinsternung, sowie häufigen Kopfschmerzen, festsitzenen Zäpfchen, festeren oder flüchtigen Stühlen, ferner bei Frauen, die durch den Kräuter-Wein rasch und gefund beiläufig, Kräfte-Belebend wirkt, entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus Magen und Gedarmen.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in Annaburg, Jelen, Schweinich, Pretzin, Preßlich, Dornhübel, Schönwalde, Herzberg a. E., Schlieben, Salsenburg, Corgau u. i. w. in den Apotheken.

Und verleiht die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82“ 3 und mehr frischen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Teilen Deutschlands porto- und Abfr. frei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!** Man verlange ausdrücklich: **Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.** Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 450,0, Weissport 100,0, Chocerin 100,0, Rhothin 240,0, Eichenrinde 150,0, Kirschkorn 200,0, Melanzin 200,0, Feinde, Rind, Pfefferwurzel, Ginstanwurzel, Kalmuswurzel à 10,0. Diese Bestandteile mischt man.

**Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.** Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 450,0, Weissport 100,0, Chocerin 100,0, Rhothin 240,0, Eichenrinde 150,0, Kirschkorn 200,0, Melanzin 200,0, Feinde, Rind, Pfefferwurzel, Ginstanwurzel, Kalmuswurzel à 10,0. Diese Bestandteile mischt man.

## Zuntz Gebraunne Kaffees

in Preislagen von Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00 per 1/2 Ko.

rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „verfeinertes Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, vollendetes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit.

Niederlage in Annaburg bei: **J. G. Hollmig's Sohn.** Jessen bei **Theod. Bartsch.**

## Echter Aromatique feinsten Magen-Liquor

von Th. Lappe, Neudietendorf. Vielsach ärztlich empfohlen!

Originalflasche 1,75 Mk., Probe u. Heilflasche 60 Pf. Alleinverkauf für Annaburg in der Apotheke. Wirthen und Wiederverkäufers Babat.

## Wechsel- u. Quittungs-Formulare

hält stets vorräthig **H. Steinbeiss, Buchdrucker.** find zu haben in der Exped. d. Ztg.

## Acker's Neue Welt.

Sonntag, den 1. März 1903, Abends 7 Uhr:

## Großer Maskenball

mit verschiedenen Ueberraschungen im prächtig decorierten Saale vom **Gesang-Berein Liedertafel.** Gäfte sind willkommen!

Es ladet ergeben ein **Der Vorstand.**

Eintrittspreise: Herrenmasken 75 Pf., Damenmasken 50 Pf., Zuschauer 25 Pf.

Eintrittskarten sind beim Vorliegenden Herrn **Barbier S. Reich** sowie bei den Herren **Wih. Kühnalt (Zorgenerstr.), Fieuh. Gasse (Holzdorferstr.)** und **Aug. Acker** zu haben.

NB. Bei ungünstiger Witterung vermitteln 2 Gespanne von 7 Uhr ab den Verkehr nach dem Balltotele.

## Carl Quehl, Annaburg,

empfiehlt in großer Auswahl:

Anaben-Loden-Joppen	von 2,00 Mark an
Anaben-Winter-Mäntel	3,00
Anaben-Juße	3,00
Herren-Loden-Joppen	4,50
Herren-Hofst-Anzüge	12,50
Herren-Winter-Heberzieher	10,00
Mädchen-Winter-Jacken	2,50
Mädchen-Winter-Mäntel	3,50
Damen-Winter-Jaquettes	4,50

## Carl Quehl, Annaburg.

## ff. Aufschnitt,

à Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20  
 Rostschinken à Pfd. Mk. 1,20  
 Gefüllter Schinken „ 1,20  
 Leberschinken „ 1,40  
 Sardellen-Leberwurst „ 1,—  
 Polnische Mettwurst „ 0,80  
 Brühwürstchen, à Paar 10 Pf., 6 Paar 50 Pf.

Jeden Sonnabend:

## ff. Kasseler,

à Pfd. 90 Pf. (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-herige Bestellung erwünscht) außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab: **Gebräuten Schinken** à Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt

## Rich. Heinlein.

## 1902er

Aprikosen, à Pfd. 60 u. 70 Pf.,  
 californische Birnen, 60 „  
 americh. Äpfel, 60 „  
 californische Pfäunen, à Pfd. 40 u. 50 „  
 türkische Pfäunen, 30 „  
 entkeimte ital. Prünellen, 60 „  
 empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

## ff. Magdeburger

## Sauerkraut

empfehlen **Julius Köhlig.**

## Elektromagnetische

## Zahnalsbänder

für zahnende Kinder empfiehlt **Drogerie Annaburg** **D. Schwarz.**

empfehlen **Julius Köhlig.**

## Rauchen Sie gern?

„Schilling-Havana“ Mischung No. 5 für 5 Pfe. (die Mischung No. 6 für 6 Pfe.) Stück Mischung No. 8 für 8 Pfe.)

Vorstehende 3 Mischungen enthalten Havana u. nur garant. überseeische reife Tabak!

„Schilling-Havana“ lässt sich in allen 3 Mischungen — ihrer vorzüglichen Qualität wegen ausserordentlich angenehm rauchen, ohne rauhen Hals und schlechten Geschmack etc. zu hinterlassen, und ist diese Marke daher Jedem wohlkommlich.

Jede Mischung ist unter Beobachtung peinlichster Sauberkeit und Sorgfalt über eine tadellose Façon gearbeitet, so dass auch an ihrem Aussehen das erstklassige Fabrikat sofort augenscheinlich ist.

Alleinige Fabrikanten: **P. Schilling & Co., Cigarettenfabrik, Leipzig-N.** Man verlange ausdrücklich: „Schilling-Havana“ u. wird vor Nachahmung gewarnt. Niederlage in Annaburg bei **Paul Köhlig, Kolonialwarenhandlg.,** sowie in Merseburg, Kemberg, Herzberg, Falkenberg etc.

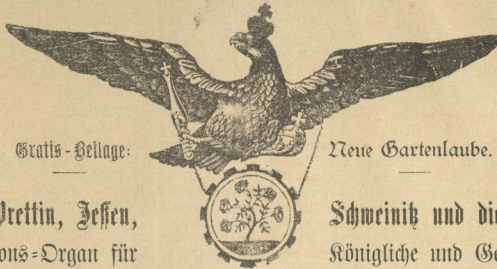
Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beihilgeb.

Befellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postleitzahl Nr. 592.



Die Einschlagsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 24.

Donnerstag, den 26. Februar 1903.

VII. Jahrg.

## Locales und Provinzielles.

**Einführung der Güterkarte statt des Frachtbriefes.** Eine wesentliche Erleichterung und Beschleunigung des Güterverkehrs hat die Güterbahndirection durch die Einführung der Güterkarte geschaffen, die bisher nur auf eine Strecke (Neurudow-Berlin) zur Anwendung gebracht wurde. Der Vorteil der Güterkarte, die als Begleitpapier dem Frachtgut beigelegt wird, besteht namentlich darin, daß bei ihrer Benutzung die Frachtformalitäten bedeutend vereinfacht sind. Während z. B. bei dem bisherigen Frachtbriefverfahren die Abgeber die Beträge für Fracht und sonstige Spesen am Schalter entrichten, führt die Güterkarte eine Aburteil, in welche Marken im Betrage der entstehenden Transportkosten eingeklebt werden können. Die Möglichkeit, daß der Versender genau die richtigen Marken verwendet, ist dadurch gewährleistet, daß die Bahn in ihren Abfertigungsstellen ein Verzeichnis der Frachten, die in Verkehr mit den betreffenden Stationen erhoben werden, zum Abgleich bringt. Im ganzen läßt das neue Verfahren auf eine wesentliche Beschleunigung hinaus. Wenn man erwägt, daß gerade aber die Verzögerungen in Güter- und Sachgutverkehr, für den die Güterkarte bestimmt ist, gelagert wird, so wird die kaufmännische und industrielle Welt der Bahnerverwaltung für jede Maßnahme, die den Uebelstand der Verzögerung abschafft, nur dankbar sein.

Unsere Kriegsveteranen, die für Deutschlands Ruhm und Größe kriegten, haben wieder einmal den deutschen Reichstag beschickt, genauer ihre Forderungen. Sie wünschen vermehrte Beihilfen, und dieses Verlangen wird allerorts als berechtigt anerkannt, weiß doch jeder, was heutzutage zum Leben gehört. Das Geld hat geringere Kontrakt als früher. Selbst die Reichsregierung kann die Verschickung der Wünsche unserer Veteranen nicht ablehnen, sie verweist aber auf die ungunstige Lage der Reichsfinanzen. Zum Unglück schmilzt der Reichsinnalbenfonds, der nach dem großen Krieg gegen Frankreich errichtet und mit rund 560 Millionen Mark ausgestattet wurde, immer mehr zusammen. In wenigen Jahren wird er ganz aufgebraucht sein. Wober das kommt, ist sehr leicht zu erklären. Die Anforderungen, die an ihn gestellt wurden, vergrößerten sich von Jahr zu Jahr; die Zinsen rückten nicht mehr aus, so daß der Kapital

man, daß jedes Anstaltsbett durchschnittlich von 4 Personen im Jahre benutzt wird, so genügen schon jetzt gegen 30 000 Personen jährlich die Wohltat der Heilkräftenbehandlung. Im Bau begriffen und größtenteils der Vollendung nahe sind weitere 10 Heilkräften. Außerdem haben die Landesversicherungsanstalten für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt, für Schmalko und Neuhagen für das Königreich Sachsen sowie eine Anzahl von größeren Heilkräftenvereinen, häßlichen Verwaltungen und Einrichtungen die Errichtung von zusammen 23 Klingenheilstätten in Aussicht und zum Teil bereits in Angriff genommen.

**Neuerlich** ist ein Buch von Professor Schmidt in Weissen erschienen (bei Grunow in Weissen), welches sich betitelt: „Königliche Straßzüge.“ Dasselbe ist für die Bewohner des Elbe- und Elbterals von großem geschichtlichen Interesse. Es enthält folgende Kapitel: Elbthor von Dresden nach Mühlberg. Die Köhner der Elbe und Annaburg, Sigerode, Schilda und das Schildbürgerbuch, Reich, Weissen, Prettin und Wittenberg, Torgau, Wittenberg. Der Verfasser hat dazu auch Studien an Ort und Stelle überall gemacht und es liest sich das ganze Buch vorzüglich. Man erfährt aus ihm so recht deutlich, welche eine historische wichtige Gegend unsere Torgauer Gegend, auch Annaburg und seine Umgebung, Schweinitz, das Städtchen Prettin mit dem Kloster Pöthen, mit dem später dann gebaueten Schloß Pöthen, ferner Schloß Weissen, die Klosterkirche Weissen, die Domkirche mit der Klosterkirche gemein sind, dazu die alten Weissenstädte Torgau und Wittenberg der Reichsfinanzen. Die Gegend dieses Werkes kann nur recht sehr allen Freunden der Heimatgeschichte empfohlen werden.

**Wittenberg, 23. Febr.** Der Direktor der hiesigen landwirtschaftlichen Wirtshaus, Herr Dr. von Spiller, wurde am Sonnabend in der Generalversammlung des konservativen Vereins als Kandidat der Konservativen für die Reichstagswahl proklamiert. Auch der Bund der Landwirte der Provinz Sachsen wird für seine Wahl eintreten.

**Süssen, 23. Febr.** Die Kunde von einer schrecklichen Mordtat verbreitete sich heute früh in unserem Orte. In verflochtenen Nacht zwischen 1 und 2 Uhr soll der damals auswärts hierher gezogene, von seiner Familie getrennt lebende, etwa 55 Jahre alte Arbeiter Döge oder Döge, der zuletzt in Annaburg in Arbeit gefunden und hier bei der Witwe Sittig in Kost und Logis war, aus dem Wirtshaus heimgekommen sein und nach kurzem Wortwechsel dem zu Besuch anwesenden Viehhüter der Tochter der Wittig einen Stich in die Brust versetzt haben, jedoch der Tod alsbald eintrat. Der Ermordete ist der zwanzigjährige Maurer Richard Memminger aus Groß-Jüchower bei Leipzig. Der Täter wurde noch in der Nacht verhaftet und im Gefängnis intergebracht. Heute soll seine Ueberführung nach dem Gericht erfolgen.

**Gewinner gesucht.** Für den am 3. d. M. in der Weimarer Gelblosener gezogenen Hauptgewinn von 60 000 Mk., der auf Nr. 76 271 fiel, hat sich noch kein Abnehmer gefunden!

— Auf dem Rittergute Döbrot brachte, wie den „Der Nacht“ mitgeteilt wird, eine Kuh auf einmal fünf Kälber im Gesamtgewicht von 127 Pfund zur Welt. Die Kälber waren sämtlich tot.

**Groschenhain.** Eine beachtenswerte Bekanntmachung hat die hiesige königliche Amtmannschaft erlassen. Sie hat die Inhaber von Betrieben, welche sich mit der Bereitung, beziehentlich dem Betrieb von Nahrungs- und Genussmitteln befassen, „in denen nicht allenthalben die nötige Sauberkeit herrscht,“ insbesondere Fleischerieen, Bäckereien, Gast- und Schankwirtschaften, Brauereien, Material- und Kolonialwarenhandlungen usw. unter Strafandrohung darauf hinzuwirken, sich jederzeit der reinlichen Sauberkeit zu befleißigen, nicht nur hinsichtlich ihrer Person, sondern auch in Bezug auf die Betriebsräume und Betriebsgegenstände, wie Waagen, Messer, Lebnstische usw. Die Verkaufsstellen für Lebensmittel dürfen nicht zu anderen Zwecken, wie z. B. Wohn- oder Ankerhäusern oder Werkstätten, benutzt werden, die zum Verkauf bestimmten Waren sind von jeder Verunreinigung durch Tiere, Fliegen usw. oder durch Staub zu schützen. Auch die Verwendung von reinem Papier beim Verpacken von Fleisch- und Würstwaren wird angeordnet. Ferner ist auf die Güte, Beschaffenheit und Zusammenlegung der verkauften Waren fortgesetzt zu achten. Weiter wird in dem Erlaß bestimmt, das Nahrungs- und Genussmittel in einer ihrer Beziehungen entsprechenden Weise in den Handel gebracht werden und keine Zutaten enthalten, die als unzulässig sich darstellen, beziehentlich als verächtlich zu bezeichnen sind.“

**Ein nichtswürdiges Substanzstück** ist in einer Fabrik zu Obersalze ausgeführt worden. In der Nacht zum Montag wurde die Tür des Maschinenhauses aufgeschoben und dann wurden an der Dampfmaschine die sämtliche Muttern des Schieberkastens, der unmittelbar mit der Dampfmaschine montiert ist, gelöst. Wäre der Schaden nicht durch einen Zufall vorher bemerkt worden, dann hätte bei Inbetriebsetzung der Maschine Lebensgefahr für das Personal bestanden; auch konnte unvorstellbarer Schaden herbeigeführt werden. Der Besitzer der Fabrik hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

**Fünf Menschen** sind in der Neumarkt an einem der letzten Tage, wo sich bei einem Glühwein auf den Gewässern eine schwache Eiseede gebildet hatte, im Wasser umgekommen. Drei Schulknaben vom Gute Mühlberg im Kreise Landsberg mußten auf dem Wege zur Schule an einem kleinen See vorüber; sie wagten sich auf das dünne Eis, brachen ein und ertranken. In einem Pfuhl des Dorfes Wartenberg bei Arnswalde war ein 14jähriger Knabe auf dem Eise eingetrodnen; der des Weges kommende Landbriefträger versuchte ihn zu retten. Beide haben aber in dem moralischen Wasser ihren Tod gefunden.

**Ein erschütternder Unglücksfall** ereignete sich am Mittwoch auf dem Bahnhof zur Arnswalde in der Markt. Die 18jährige Tochter des Gemeindevorsethers Arnswalde in Grimme war in Arnswalde zu Besuch gekommen und wurde Abends von ihrem Bräutigam, dem Schuhmachereimer Friedrich, zum Bahnhof begleitet. Als sie beim Abschiednehmen den eben abfahrenden Zug betreten wollte, trat sie auf den Trittbrett fest und geriet unter den Zug. Als scharflich verformte Leiche wurde sie unter den Kavernen hervorgezogen.

**Jena, 23. Febr.** (Keine Rabattvereinsmarken mehr.) Sämtliche Vätermeister hier und in Weimergemeinde haben sich geeinigt, von heute ab keine Rabattvereinsmarken mehr auszugeben, dafür aber das Pfund Brot für 10 Pfg. zu verkaufen. — Auch die Grimmschmiederei Weimars entwickeln zur Zeit eine

lebhafteste Agitation gegen die Rabattpartei und Konsumvereine.

**Ein eigenartiger Unglücksfall** traf eine Arbeiterfamilie in Bertholdsdorf (Schleisen). Die zwei Töchterchen spielten in Abwesenheit ihrer Eltern Karten. Das ältere, etwa 7 Jahre alte Kind, trat in den Waschküchen und verschloß sich von innen. Es hat dann wohl den Versuch gemacht, mehr öffnen zu können, und so mußte es in dem engen Raume erstickt. Als die Eltern von ihrer Arbeit zurückkehrten, war das Kind bereits zwei Stunden tot. Die erste Hilfe leistete der Lehrer. Trotz fundigen Anmerkungen der hiesigen Amtung konnte das Mädchen nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

**Vor verfallener Klasse** hat sich in Arnswalde eine Lehrerin erhoben. Ueber den traurigen Vorfall wird aus Arnswalde Folgendes gemeldet: Die Volksschullehrerin Sittig, die mit einem anderen Schullehrer in gleicher Zeit erkrankte, erlitt am Sonntag 11 Uhr vor der Schulkasse ein Bräutigams und stieß sich nach kurzem Wortwechsel eine Angel in den Kopf. Die Lehrerin war sofort tot. Ein Kollegin der Verstorbenen wurde beim Anblick der Leiche von einem Schlaganfall getroffen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Danzig, 14. Febr.** Wegen fortgesetzter Mißhandlung von Untergebenen ist der Unteroffizier Kossakowski vom 128. Infanterie-Regiment vom hiesigen Divisionskriegsgericht zu 2 Jahren 5 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt worden. Wegen eines Soldaten allein wurde der Unteroffizier in 23 Fällen handverletzt. Einem anderen verlegte der Unteroffizier Faustschläge ins Gesicht, daß ihm Lippen und Zunge bluteten. Ein anderer Mal obergiebt er ihm Bier, daß der Soldat 14 Tage lang ein hohes Gesicht hatte, und ließ ihn mit dem Gewehrstoßen. Er trat ihn auf die Füße, sodann ihm ein Nagel abgetrieben, packte beim Greifen einen Bekannten fest; bis achmal ins Gesicht und befaß, als ein Rekrut beim Aufsteigen den Mund nicht recht schloß, einem Musketier, dem Rekruten in den Mund zu spucken. Der Rekrut mußte stillstehen, den Mund aufsperrten, und der Musketier führte dabei die eckhafte Gratulation aus. In der Nacht mußten Soldaten mit den Zahnhilfen die Einbrecher fesseln. Als er ahnte, daß gegen ihn vorgegangen werden würde, veranfaßte er eines Tages eine „Probernehmung.“ Er ließ die Leute antreten und fragte dann: „Wer ist von mir geschlagen?“ Einige waren auch so unvorsichtig, vorzutreten. Diese obergiebt er so lange, bis sie sagten: „Nein, der Herr Unteroffizier hat mich nicht geschlagen.“

**Verzweiflungsfälle.** Ein Mittel bei Verzweiflungen, das für die erste Hilfe in den meisten Fällen sich in Berechtigung findet, ist folgendes: Ein harter Teelöffel voll gemöhltes Salz und halb so viel Essig werden in einer Tasse mit warmen oder kaltem Wasser reich verrührt, worauf das Ganze verschluckt wird. Dies wirkt fast augenblicklich als Brechmittel, wodurch der Inhalt des Magens herausbefördert wird. Gegen den etwa zurückgebliebenen Rest des Giftes läßt man zuerst das Weisse von einem Ei und eine Tasse starken schwarzen Kaffee nehmen, weil diese Stoffe die Wirkungen vieler Gifte aufheben.

(Trinker-Monolog.) „Da heißt's immer, der Mensch soll regelmäßig leben — und nun, wo ich regelmäßig jeden Tag meine vier Maß trink', ist's wieder nicht recht!“

(Ein empfindlicher Doh.) „Nimm den Dohs drauf, weil er den Kopf so bängen läßt?“ — „Dann — der schämt sich nur, weil er heut' vom Gerichtsvollzieher 'piant' wor' ist!“

